Hier landen Schlachtabfälle und tote Tiere

Was passiert mit den Schlachtabfällen und Tierkadavern aus der Region? Ein Blick hinter die Kulissen des Extraktionswerkes in Lyss.

Peter Brotschi

In diesen Druckbehältern wird die Fleischmasse sterilisiert.

Bilder: Peter Brotschi

Was sich hinter der Türe verbirgt, ist nicht für jedes Gemüt: In der hintersten Ecke des Werkhofs in Selzach befindet sich der Raum, wo die Konfiskate gesammelt werden. Das sind Schlachtabfälle, also jene Teile der Tiere, die bei der Schlachtung entfernt und entsorgt werden müssen.

Beim Blick in den Selzacher Konfiskatraum finden sich zudem ganze Tierkörper, von Nutztieren wie Schweine, Schafe und Hühner, aber auch von Haus- und Wildtieren. Sie sind an einem Unfall oder an einer Krankheit gestorben und dürfen nicht als Lebensmittel verwendet werden. So liegen nicht selten auch Rehe im Container, die einem Verkehrsunfall zum Opfer gefallen sind und von den Jägerinnen und Jägern entsorgt werden müssen.

Wenn ein totes Tier nicht als Lebensmittel verwendet werden kann, muss es gemäss der kantonalen Tierseuchen- und Tierschutzverordnung fachgerecht entsorgt werden. Der erste Schritt dazu ist der Gang zur Tierkörpersammelstelle.

Das war nicht immer so. Früher gab es in den Gemeinden den sogenannten Wasenplatz, wo verendete Haus- und Nutztiere begraben wurden. In historischer Zeit befanden sich diese Plätze nicht selten in der Nähe von Richtstätten, also dort, wo Todesurteile vollzogen und die Hingerichteten bestattet wurden. Seit den 1970er-Jahren sind Wasenplätze aber nicht mehr im Gebrauch, vorab aus Gründen der Hygiene und des Grundwasserschutzes wurden sie abgeschafft.

Aus den Abfällen entstehen neue Produkte

Was geschieht nun aber mit den Schlachtabfällen und den Tierkörpern? Diese werden von den Tierkörpersammelstellen zur Firma GZM im Industriegebiet Nord von Lyss transportiert, wo sie – so der allgemeine Volksmund – verbrannt werden.

Das ist aber nicht einmal die halbe Wahrheit. Der Prozess ist um etliches komplexer und die tierischen Nebenprodukte und Kadaver werden nicht einfach kremiert, sondern zu Produkten verarbeitet. «Wir machen, mit einem Satz gesagt, aus den hochverderblichen Fleischabfällen und Tierkörpern zwei lagerfähige Produkte», sagt GZM-Geschäftsführer René Burri.

In den Händen hält er zwei Behälter mit Proben dieser Produkte, Tierfett und Tiermehl. Es ist nicht mehr vorstellbar, dass darin alles von den Tieren enthalten ist, also Weichteile, Knochen, Felle, Organe, Magen-Darm-Trakt samt Inhalt, bis auf den letzten Resten alles, was nicht der Lebensmittelverwertung zugeführt werden kann. Vom Tier geht buchstäblich kein Gramm verloren, das ist der Sinn der beiden Extraktionswerke in der Schweiz. Das zweite befindet sich in Bazenheid (SG).

> «Wir machen, mit einem Satz gesagt, aus den hochverderblichen Fleischabfällen und Tierkörpern zwei lagerfähige Produkte.»

René Burri
GZM-Geschäftsführer

Im Konfiskatraum werden die toten Tiere und Schlachtnebenprodukte in Containern gesammelt.

Zuerst erfolgt die Anlieferung mit Containerlastwagen, welche die toten Tierkörper und Schlachtnebenprodukte auf Sammeltouren in den Gemeinden und bei den Schlachtbetrieben abgeholt haben. Bei der GZM wird die Masse in eine Mulde geleert, ähnlich, wie es bei den Kehrichtverbrennungsanlagen mit dem Siedlungsabfall geschieht.

Das Material wird mehrfach zerkleinert

Von dort läuft das Material zuerst durch eine grobe und anschliessend eine feine Brechmaschine, sodass ganze Kühe in maximal fünf Zentimeter lange Stücke zerkleinert werden. Mittels einer Dampfkanone werden die Tierreste in den Sterilisator geführt, was als Kern der ganzen Industrieanlage bezeichnet werden kann.

Bis an diese Stelle gilt der Prozess innerhalb der GZM als «unrein». Unter Hitze und Druck erfolgt nun die Sterilisation, sodass alle sich noch in der Fleischmasse befindenden Keime abgetötet werden. Aber eben, es ist keine Verbrennung, sondern ein Kochen in Chargen von über sechs Tonnen.

Ab hier gilt der weitere Industrieprozess als «rein». In etlichen nachfolgenden Verarbeitungsstufen wird der Fleischbrei vorerst getrocknet und dann den beiden Endprodukten zugeführt. Vereinfacht gesagt, wird der Fettanteil vom anderen getrennt, sodass schliesslich das Tierfett und das Tiermehl vorhanden sind und in dieser Form das Extraktionswerk verlassen.

Über 90 000 Tonnen Rohware im Jahr

Jährlich werden bei der GZM Lyss rund 90 000 Tonnen Rohware verarbeitet, das ist ein Güterzug von etwa 55 Kilometern Länge, voll mit Resten und ganzen Körpern von Tieren. Daraus wurden im vergangenen Jahr über 21 000 Tonnen Tiermehl gewonnen sowie über 12 000 Tonnen Tierfett. Vom Gesamtgewicht resultiert also etwas mehr als ein Drittel in der Form der Endprodukte.

Das scheint nicht so viel zu sein, aber zu bedenken ist, dass auch Tierkörper zum grössten Teil aus Wasser bestehen. Das Tiermehl geht in die Produktion von Wärme, die innerhalb der GZM und in einem Wärmeverbund verwendet wird. Das Tierfett wird extern zu Biodiesel weiterverarbeitet und kommt in die Tanks der GZM-Lastwagen, welche die tierischen Überreste aus den Konfiskaträumen und Schlachthöfen abholen. So schliesst sich der Kreislauf wieder.

GZM in Lyss ist ein Geschäftsbereich der Centravo-Gruppe

Vor rund 25 Jahren schlossen sich die Verwertungsgesellschaften von Schlachthöfen in Basel, Bern und Zürich zur Centravo-Gruppe zusammen. «Für alle Produkte der Schlachtung und Zerlegung, die nicht durch die Fleischwirtschaft selbst genutzt werden, bietet die Centravo ökologische, gesetzeskonforme und wirtschaftliche Verwertungsmöglichkeiten als Dienstleistungsbetrieb der Fleischbranche an», schreibt das Unternehmen über sich. Dabei sieht sie sich in den Diensten der Fleischwirtschaft und als Partner der Landwirtschaft. Als Partner des Bundes und der Kantone ist Centravo auch Teil der Seuchenbereitschaft: Sollte in der Schweiz eine Tierseuche ausbrechen, könnten auch grosse Mengen anfallender Tierkörper schnell und hygienisch verwertet werden. *(pbg)*

Im Kanton gibt es 13 Tierkörpersammelstellen

Im Kanton Solothurn befinden sich die 13 Tierkörpersammelstellen in folgenden Ortschaften: Büsserach, Hessigkofen, Hochwald, Kestenholz, Mümliswil, Nennigkofen, Oberramsern, Oensingen, Rodersdorf, Selzach, Stüsslingen, Welschenrohr und Zuchwil. *(pbg)*